

Bezugspreis
In Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., postamtlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. B. Dr. A. Wolf in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin]
Anschluß-Nr. 178.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Bg., für 10 Bg. berechnet
und in der Expedition, von unserer
Kassabeholderin und allen Anzeigen-
Expeditoren angenommen.
Retarieren die Zeile 40 Bg.
Erhalten täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 302. Halle a. d. Saale, Sonntag den 25. Dezember 1887. 1887.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Dienstag den 27. Dezember ausgegeben.

Nacht in dunkler Zeit.

„Nacht muß es sein, wo Friedlands Sterne strahlen.“ Es scheint bedauerlich, als ob die Geschichte unseres Volkes ein Recht habe, sich den treuesten Fatalismus dieses Wortes anzueignen: auch die Sterne am Himmel unseres Vaterlandes haben zur Entfaltung ihres vollen Glanzes noch jedesmal den unheimlichen Hintergrund böser Zustände erhellt. Seit der Gründung des neuen Reiches hätten wir kaum für möglich gehalten, daß in verhältnismäßig kurzer Frist der Horizont sich so stark und so von allen Seiten verfinstern könne, wie es zur Stunde unläugbar der Fall ist. Ringum stehen Gewitter am Himmel, häufig schiebt sich eine Wolkendecke vor die andere, sie wimmelt so überfüllt, und mit bekümmerner Brust stehen wir und schauen rechts und links, seitwärts und aufwärts, gewiß, daß die eine oder die andere dieser Wolkendecken bald entladen müsse, ungewiß nur, welches der drohenden Verhängnisse zuerst hereinbrechen werde.

Unser schwärzlicher Kaiser mehr als neunzigjährig, sein Sohn und Thronerbe schwer leidend fern vom Vaterlande, der Reichskanzler hochbetagt und von schmerzender Gehirnhaut: — das ist in unerbittlicher Wahrheit die innere Lage der oberen Regionen, die nicht tröstlicher wird dadurch, daß in den breiten Schichten des Volkes die bekannnten politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Gegensätze in kaum veränderter Schärfe sich sichtbar machen. Nicht weniger bedenklich ist die Situation nach außen: zwei mächtige Nachbarn auf einmal sind eifersüchtig und feindselig gegen uns gerichtet; sollten sie zu Veranlassung und Angriff handelseigen werden, so würde Europa das Schauspiel eines Krieges erleben, in welchem Blut Stromgeweihe vergossen werden würde.

In der That eine Zeit, auf welche das Prophetenwort paßt: „Hinsterniß bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.“

Und mitten in diese ernste, trübe Zeit leuchtet das Licht des Weihnachtsfestes, als solle auch der jesaja'sche Trost sein Recht bekommen: „Das Volk, das im Hinsterniß wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen in finsterner Tunde, scheint es hell.“

Woher scheint nun das Licht in dieser dunklen Zeit? Daber, woher es schon so oft seinen milden Schein über die bekümmerten Menschenseelen gestreut hat: aus den Höhen der christlichen Weltanschauung. Auch das Christentum darf mit Wallenstein sprechen: Nacht muß es sein, wo meine Sterne strahlen. Es ist mehr als fromme Legende, es ist ein Sinnbild der christlichen Religion, daß sie einst über der Welt aufging wie eine himmelische Sternentafel in düsterer Nacht. Dem Untergange geweiht war das ungeheure römische Reich, verfallen der alte Götterglaube, lächerlich geworden waren die Sitten der Väter, aus den Fugen gerathen die Ordnungen der Staaten: — da meldete das Morgenrot des Evangeliums den Anbruch eines neuen Tages. Es stünde traurig um das Evangelium, hätte es dies Wunder der Erneuerung nur einmal und nicht wieder vollbracht. Nein, seine Kraft ist unerschöpflich, seine Fülle unergründlich, sein Sieg zweifellos.

Welches sind die Lichtstrahlen, die es in diesen verfinsterten Zeitläuften über die Erde gießt?

Vor allen Dingen die Gewissheit, daß ein Gott die Welt regiert. Nicht auf die dogmatische Gestaltung der Vorstellungen, die wir uns von seinem Wesen machen, kommt es an, sondern auf die Spur seines Geistes, die er uns in die Seele drückt. Nicht von ungefahr erheben sich und flürzen die Reiche, nicht Willkür wirbelt Siege und Niederlagen durcheinander, sondern die Weltgeschichte ist das Weltgericht, und wir auch im einzelnen die Ursachen, die Beweggründe, die Schuld des Auf und Nieder in den Begebenheiten suchen mögen, — über die immer wieder sich uns aufdrängende Erkenntniß kommen wir nicht hinaus, daß eine genollte Hand alles lenkt, ordnet, lenkt, wie es ihr gefällt und uns gut ist, gleichviel ob wir das Wöher und Böhm nicht unabweislichen Schickungen immer klar einsehen oder nicht.

Damit hängt ein Aweites eng zusammen: Die Wahrnehmung, daß das Wöher und Böhm der Völker schlechterdings nicht an einzelne Personen gebunden ist. Zwar gefällt es uns, Kraft Geist und weltumfassende Pläne und Taten verkörpert zu sehen in den Heldengestalten unserer großen und verdienten Männer. Aber gerade das Beispiel des Christenthums beweist zur Genüge, daß Wahrheit, Freiheit und Recht nicht mit einer Einzelpersonlichkeit, und wäre sie noch so hervorragend, stehen und fallen. In dem der Held des Christenthums hinstant, siegte seine Sache. Was es uns noch so hart antommen, die Völker verliessen zu sehen eins nach dem andern, die so lange und so freundlich dem aufstrebenden Glücke unseres Vaterlandes leuchteten: wenn nur das Licht selbst seinen Glanz beharrt! Nicht Menschen regieren die Welt, nicht Geisre noch Jünglinge, nicht Kaiser noch Prinzen, nicht Päpste noch Bischöfe, sondern was das Rad der Geschichte in Bewegung setzt, das sind die treibenden Gedanken der unauflöslichen Entwicklung zu immer höheren Zielen der Menschheit. In diesem Sinne ist keiner unversichtlich: war es der Weiser selber nicht, wie sollte es einer seiner Jünger sein? Gewöhnen wir uns darum bei Zeiten daran, nicht das ganze Spiel auf eine einzige Karte zu setzen; unterwerfen wir uns nicht störrisch den Personen, die wir verehren, sondern willig den Grundrügen, die wir als notwendig und heilsam erkannt haben, und lassen wir uns gefallen, daß ab und zu ein Stern vom Himmel fällt, an dessen Glanz wir uns noch lange zu erfreuen gedachten: Nacht muß es sein, wo neue Sterne strahlen.

Seine nachhaltige Stärke aber empfangt das Weihnachtslicht durch den taufentfältigen Anglan, den es in den Herzen der Menschen entzündet, durch den Segen der ansehenden, dankbaren, barmherzigen Liebe. Beweist sie doch in diesen Tagen ihre Trümmer durch die Beköherung, die welcher keiner leer ansetzt. So sollte es immer sein wie am Christenabende: beglückt durch wechselfeitiges Leben und Neumen die Gatten und Freunde, reich beschenkt die Kinder, hochherzig belohnt die Diener und Arbeiter, verfährt die Armen durch die Huld der Reichen, besänftigt sogar die Unantbaren und Kargen, verflummt in der Einigkeit der gemeinsamen Freude der Streit der Parteien und der Hader der Befehntenisse. In der denkbar glücklichsten Form stellt sich das Weihnachtsfest ein und

als das Ideal eines friedlichen, verträglich, summan, dienstfertigen, pflichtfertigen Lebens.

Das Christenthum wäre nicht werth, den Wechsel der Zeiten zu überdauern, wenn es in unferm Desein keine bessere Stelle ausfüllte als die einer Äußerer, schmutzer, blendenden, festbeglückten Dekoration. Es soll etwas Anderses und Besseres sein: unablässiger Antriebe zum Göttervertrauen, Quelle der Weisheit, Zucht der Ergebung und Gelassenheit, innere Stärke bei äußerer Bedrängnis, sittliche Kraft steter Erneuerung des Selbstlebens im Geiste der Wahrheit, der Freiheit und des Rechts. Und bedekt auch Hinsterniß das Erdreich und Dunkel die Völker: Nacht muß es sein, wo unsere Sterne strahlen!

Politische Ueberlicht.

Die Erklärung einer offiziellen Iopenhagener Zeitung, kein Mitglied der dänischen Königsfamilie sei an der famoien Depeschenentscheidung beteiligt, hat die in dieser Richtung schwebenden Gerüchte nicht zum Schweigen zu bringen vermocht. Die „Nat.-Ztg.“ erhält folgende Depesche:

Wien, 23. Dez. Trotz aller offiziellen Ablegungen aus Copenhagen bestätigt sich, daß die Gemahlin des Königs in Wien am 20. d. M. von Zänker an Zwölfer des Berges von Gherates dem Czaren auf Schloß Fredensborg die gefälltesten Aufmerksamkeit überreichte. Hier anwesende Mitglieder der dänischen Königsfamilie beklagen dies sehr.

Damit wäre die Frage, wer die Fälligkeiten bezogen hat, allerdings nicht nicht erledigt, indessen weisen die Zeichen dafür fortwährend nach Paris hin. Daß sehr hohe und sehr einflussreiche Persönlichkeiten in die Sache verwickelt sind, die möglichst geholt werden sollen, ergibt sich aus der bisherigen Behandlung des Bergangs.

Von unserem pariser Korrespondenten wird uns geschrieben: * Paris, 22. Dez.

Der „Figaro“, welcher in letzter Zeit wiederholt vom Minister des Aeußeren inspirirte Artikel gebracht hat, wam heute erntlich vor der von einem Theil der Presse bekommenen denkwürdigen Agitation an und erklärte den Zwischenschritt Raon für keine endlich als befestigt. Der Schluß des Artikels ist besonders freudlich Natur. — Emile Ollivier benutzte die Gelegenheit der Subscription für das zu Ehren des „großen Carnot“ zu errichtende Denkmal, um wieder ein wenig von sich reden zu machen; er wirt in einem längeren den Bestimmung ausgenommenen Schreiben indert den Depurirten und leitenden Politikern Frankreichs Mangel an Patriotismus vor. — Die Bildung der kleinen sozialistischen Fraktion in der Kammer scheint doch nicht ganz ohne Einfluß auf die Entwicklung wenigstens des Reichens in der letzten Session zu stehen, denn nachdem ihr Clemenceau in bindigen Worten den Schritt vor die Tür gestellt, obwohl seine Freunde Laguerre und Villard ihn angelodert, bildet sich als logische Folge eine täglich stärker werdende Strömung, welche zwei „extreme“ Asten für überflüssig hält und die Vereinigung der jetzigen „extremen“ Asten mit der „radikalen“ Asten fordert. Die nächsten Wahlen dürften auf eine Fortentwicklung in dieser Richtung nicht ohne Einfluß sein. — Die „Revue“ (welche nebenbei bemerkt als neueste Sensationszeitschrift von Leuten heute erzählt, General Waldersee und Prinz Wilhelm würden die aus 200.000 Mann bestehende Reichsarmee kommandieren) setzt ihre Zahl 1 de n e fort und bemerkt heute sogar Reichensänder. Aelterlicher Verkäufer i. v. m. unter Angabe von Namen und Adressen, welche es wagen, ihre billigen Weihnachtsartikel aus Deutschland zu be-

m Feiernpredigten.

XXV.

Absonderliche Weihnachtsen.

Wer vom Weihnachtsfeste redet, dichtet, singt, schwärmt, dem steht unwillkürlich vor Augen ein Gesamtbild von Gemeinschaft und Fröhllichkeit. Denn das ist ja die Auerkraft dieses heilighen Festes, daß es die Familienfreude mit den ersten Banden umschließt, die Herzen zu ungewohnter Freude erheit, die Wünsche von Jung und Alt überauswändig erfüllt, die Armen mit dem Besuchen der Reichen fähigt.

Alein wenn es veranlagt wäre, im schwindenden Dunkel des heiligen Abends mit Eingefülligen über Städte und Dörfer hinzuzufahren oder mit Zweibeinern auf Land zu Land zu eilen, dem würde sich manches Einzelbild darbieten, das nicht die Züge der „großen Freude“ trägt, die „allem Volk“ widerfahren ist. Schließen wir uns im Geiste solch einer romantischen Weise an.

Siegt da ein junges Menschenkind von noch nicht vollen zwanzig Jahren in einer fremden Stadt, wohin es vor etlichen Monaten durch Lehre, Dienst, Suoimn, Stellung, Pension verpflanzt worden ist, und versucht zu lächeln bei dem Gedanken, daß heute in seinem Leben der erste Weihnachtsabend ist, den es nicht im Elternhause zubringt. Ist es ein frischer Wunsch, so macht er sich bei Zeiten von Geschäften los und sucht die Freunde im Klublokal oder in der Stammtische auf; — da singt man, trinkt man, isst man, und es mißte verwunderlich ansein, wenn man nicht in angeregter Stimmung die Engeln im Himmel preisen hören sollte. Ist es ein Mädchen, so schließt sie sich der Hausgenossenschaft an, in der sie herberge hat, und nimmt und gibt immer schnell gewonnenen Grundrunden, was des Christ und bekehrt hat. Aber seltsam: — dem jungen Mann jomedt heute der fröhliche Bieranstich nicht, die lustigsten Wieder quellen nicht rein aus

der Kehle, und früher als gewöhnlich schleicht das Kerchen beim, — was man dann nun so ein Heim nennt, vier glörende Wände, eine kalte Stube, ein dümmer Scherz, den ein sogenannter Freund auf dem Tisch angerichtet hat. Dem F.alein aber tropfen einige verönschte Thränen auf den neuen Hut, den die Mutter sorglich der Weihnachtsfeste eingeebet hat, — ach, die liebe böse herliche abendliche Aibe birzt noch mannde Ueberwundung in ihren kühnen Hüllen, aber das arme Kind wirre am Heßten den ganzen Rumber der Pensionsmutter vor die Füße, — nachhauz, nachhauz sicut ihr Blut!

Andere sind noch älter daran. Die Abfahrtszeit des Schiffes war da, kein Aüder und kein Schiffer frag nach Weihnachten, da kampt nun das Unglück hin durch die weite Aüß, Wasser ringum und nichts als Wasser, und das nichtswürdige Wasser macht kein freudlicheres Gesicht als in anderen Nächten, am Himmel glänzen die Sterne so kalt und süßlich wie immer, — doch, sie sehen heute anders aus als gelieren: wie Kerzen am Weihnachtsbaum flammen sie auf, und mit einem Schlag fest Heimath und Vaterhaus vor den unwidigen Sinnen, und über die flüchtigen, gurgelnden Wasser tummen die unergelichen Vöder aus der deutschen Kinderstube, im Schiffsräum leuchten die gesüllten Gläser an einander, und Merry Christmas vertragen sich am engen Tisch mit fröhlicher Weihnachts! Nur hat jeder das Gefühl, er sei schon fröhlicher gewesen an diesem Abend.

Der Jodokan der Eisenbahnen kennt keine sentimentalen Annahmen, daß er etwa heute seine Beanten zu Weib und Kind entließe. Am Gegenheil, der massenhaft gefeierter Verkehr der Personen und Güter, Schnee und Sturm, Unregelmäßigkeiten und Verpöhtungen erschweren den Dienst. Der Lokomotivführer schaut mit zwinterten Augen auf die Geleise, der Feizer wirft Stehlen in den prassenden Wagen, die Bremser frieren auf einamser Höhe, die Schaffner stampfen mit schweren, kalten Füßen, die Kofferträger laufen und fluchen, die Postbeamten schneiden furetsige Miene über ihre internationalen

Veruf: — und wenn dann die ersöhnte Tante doch nicht mitkommt und die ersöhnte Sendung ausbleibt, haben Post und Bahn es doch nicht recht gemacht.

Der Junggesell von schon fünfzig Jahren erwartet keine Tante mit der Bahn und seine Füße mit der Post. Ihm ist die Unterredung des heiligen Einzelnen genau genommen peinlich. Zwar er hätte gar nicht nötig, sich darin unterbrechen zu lassen, er könnte am heiligen Abend so gut wie eine vollen unheiligen Abenden seine Weisheit zeigen, seine Geistesfreiheit, seine Weisheit aufweisen; — aber noch nie war ihm so trit zuunuche wie heute: er hätte eben auch gern ein Weibchen im Arm und ein Wödden auf den Knien; sein Junggefallen haben in der Karawanserei von Weilsheim nichts zu suchen.

Ein Weib hat der Registrator, aber kein Kind. Und zwei Hunde haben sie. Mit ihm ist ihnen der Beköherungstrieb auf den Hund gekommen: Registrators haben einen Zaunenbaum mit Brautwunden behängt, und wie nur die hereinflümmenden Finscherbiere nach den Wirtin schneppen, da lodert sich die ausgeödrte Registratorseile zu einer unbändigen Heiterkeit. Sorgen haben die beiden nicht, aber auch keine Kinder.

Der Holzweid hat Kinder, aber er darf nicht bei ihnen sein. Ein Häßlein hatte er beidewe in der Schlinge gefangen, das sollte den Heilbraten geben; selbst hat ihn der Heister erwischt, nun hat der Holzweid doch den Hals in der Schlinge; man hat ihn eingelockt. Nun, mit vierzehn Tagen wird das bunte Geschick abgemacht sein, aber arg ist es doch, daß er gerade heute fest ist. — es wäre zur Noth auch ohne Heilbraten gegangen, und was kein Frau schämt sich der Holzweid auch, und was moe sie nur den Kindern sagen, wenn sie fragen, wo der Vater bleibt?

Nun sind wir wieder zunsau von unserer Geistesreise, und wer daheim in seiner Stube mitten im traulichen Kreise der Seingigen sitzt, der jet zutreiben und dankbar, daß er nicht so absonderliche Weihnachtsen zu halten braucht wie die dort draußen.

Verhandlungen.

Wolfa 21. Des. Der hiesiger Strafkammer erschien...

Provinzial-Nachrichten.

Der in Leipzig verstorbenen fröhliche Diers...

Die Tabakfabrik, die in diesem Jahre ohnehin keine Erlöse gemacht...

In Hannover fand am Montag die 3. diesbezügliche...

Bermittltes.

Der Sch. Kommerzienrat Schwabach in Berlin...

Ein großes Veröhnungssicht zwischen zwei Parteien...

Die Kirche in einem Augenblicke. Draußen begann nun ein...

Explosionen. In Rochester (New-York) entstand am...

Eine Kirche geschenkt. Der bekannte Baugewerker...

Handthiere in Algerien. Um die Ausrottung der in...

Staatliche Häuser. Eine 70 Mann starke Häuser-

Benachrichtigungen. In Düsseldorf ist Prof. August...

Handels-, Verkehrs- und Briev-Nachrichten.

Kupfer. Bankiersberichten aus Paris und London...

Die Aktien der Reichsbank. Die Reichsbank ist...

Verkaufsanzeigen. Verkauft wurde Karoline...

Bau- und Versteigerungen. Am den Contour der...

Walfischerei- und Produktions-Börse.

Halle, 24. Dez. Preise mit Ausschluss der...

Waffenstände.

Table with columns: Name und Waffe, Preis, and other details for various weapons.

Nach Schluss der Mediation.

Der Berlin, 24. Dez. (Fernsprech-Nachricht der...

Das Wien meldet nun weiter: Infolge ihrer...

Die weiß ich merken nach den Drei, (Er weist auf Michel, Josef und Adam, so zusammen ein...

Der Peter spricht: Mich' grüßel! (Sie trauden beide unter's Bett) Der Otto gehet ein als knecht...

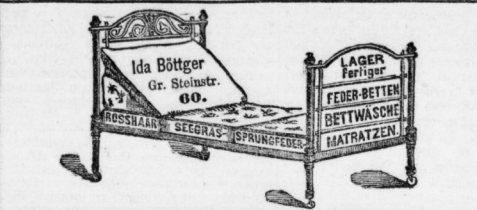
Der Franz und der Peter sprechen: Ach Herr Gott, ach Herr Gott, Schlag' doch all meine Weiber tot...

Original Nova-, Singer-, Circular-Elastic- und Säulen-Nähmaschinen

bei C. Wolf, Brandstraße 6, Halle a. S.

Scheibenschüsseln, Patent Hydt, System Martini, Stahl und Messer, Jagdgewehre und Leuchts zc.
Neuheiten, bei C. Wolf, Halle a. S., Brandstraße 6.

Jedes 2. Loos gewinnt in der Königl. Preuss. Staats-Lotterie
Haupt-Schlussziehung v. 20. Jan. bis 8. Febr. 1888 stattfindet.
Hauptgewinn: **M. 600000, 2 à 300000, 2 à 150000.**
2 à 100000, 2 à 75000, 2 à 50000, 2 à 40000, 10 à 30000 zc. zusammen
Gewinne im
Betrage von über **22 Millionen Mark.**
Umtz.: $\frac{1}{2}$ 50 M., $\frac{1}{3}$ 26 M., $\frac{1}{10}$ 14 M., $\frac{1}{20}$ 7 M., $\frac{1}{40}$ 4 M.
empfehlen und verloben gegen vorherige Cassé franco
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
Tel.-Adr.: Scharfnerbank (Errichtet 1870) Reichsbank-Giro-Conto.
Gewinnliste 40 Pf. Auskunft und Prospect gratis und franco.



Reinwollene Geraer Kleiderstoffe,
schwarz und allen modernen Farben, in nur guten Qualitäten, ebenso farbige Stoffe zu Frauenmänteln und Saufleibern empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen, Messer unter Kostenpreis,
A. Friedländer, Königl. 5. 1 Tr. (Koff's Restaurant.)

Belegenheits-Kauf.

Ich habe einen großen Vorrath
schöner goldener Herren- und
Damen-Savonett-Kemontour-
Uhren mit drei Gold-Schalen, silberne
Anker-u. Cylinder-Kemontour-
u. Schlüssel-Uhren für die Hälfte
des Wertes zu verkaufen.
Für gutes Gehen letzte Garantie.
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Tr.

E. A. Teutschbein
Fuf- und Filzwaren-Fabrik,
Untere Leipz. Str. 6,
Gans des Gen. Weddy-Poenicke,
vis-à-vis dem goldenen Löwen,
empfehlen das Beste in:
Filz-, Seiden-, Wiener Velour- und
Chapeaux mechaniques-Herrenhüten,
in den neuesten geschmackvollsten Farben
und Facons bei reicher Auswahl zu
Großes Lager nur dauerhafter selbstgefertigter Filzwaren.
Alleinige Filzfabrikation in Halle.

Leipziger Röhrendampfkessel-Fabrik
Breda & Co.,
Schkeuditz bei Leipzig.
Wasserröhrenkessel, ganz von Schmiedeeisen, mit mechanischer Schlamm- und Kesselstein-Abscheidung, patent. kourischen Sicherheits-Verschlässen mit metallischer Dichtung.
Grosse Kohlenersparnis. Belebige grosse Dampfreser. Geringer Raumbedarf. Vortheilhafteste Dampfkessel.

Winter-Heberzieher!
Größte Auswahl von nur guten
Stoffen von 9, 12-15, 18-20 M., hoch-
elegant 24 und 28 M. Herren-
anzug und Rock-Anzüge von 14, 16,
18, 20, 24, 28 M. Einzelne Hosen
und Jagdwesten, allen Preisen.
1000 Paar Stoffhosen in allen
Farben. Knicker-Jacken 4 M. Gütige
Englische Feder-Güten, Arbeiter-
Hosen von 2 M. an. Neell u. dauer-
haft gearbeitete Stiefeln für 6 M.
30 à das Paar. Große Auswahl von
Golds- und Silber-Schmuck und
Faschen, 1500 Garnituren mit
10 Klappen, Stiel 4 M. 50 à 7 M.,
doppeltourige mit 19 und 21 Klappen,
10 und 12 M. Uhrketten, Ringe
u. s. w. bei
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Tr.

Frister-Rossmann's
Original-Greifer- u.
Schiffchen-Nähmaschinen,
Elastique- u. Säulen-
Nähmaschinen.
Fabrikate
bewährt und anerkannt.
Gründliche Reparaturen an Näh-, Wasch- und Wringmaschinen
aller Systeme.
Universal-
Waschmaschinen,
D. N. P. Nr. 32, 259.
Wringmaschinen
mit vorzüglichsten
Gummivalzen.
F. Lindenheim, Brüderstraße 15.

Ausverkauf.
Die noch vorhandenen Kamus- und Bärkenträgen stelle ich billig
zum Verkauf. Auf eine Partie
Schlittschkämme und Bürsten mit und zur Stickerrei,
welche sich zu passenden Weihnachtsgeschenken eignen, mache besonders
aufmerksam.
Aug. Paul.

Off. Tabakant. Halle a. S. Kleinschmieden.

Brillen - Pincenez
von 1 M. an, mit den feinsten Kristallgläsern, in halber und dauerhaft ge-
arbeiteten Geßellen, werden jedem Auge mit das Beste angepaßt bei
Otto Unbekannt,
Werkstatt u. Lager für mathem., physikal. u. optische Instrumente,
Kleinschmieden querver, neben der Forelle.

Siebenbürger Keller-Verein
Weinproduzenten-Genossenschaft,
Königl. Ungarische Hoflieferanten in Klausenburg
empfehlen
garantirt reine unverfälschte Naturweine
zu sehr mässigen Preisen.
14 Mal prämiirt in Paris, Lyon, London etc.
Niederlage für Halle-Saale bei
Fr. David Söhne,
Geiststrasse 1.

Teschings ohne Knall,
Lancier- u. Zerschnitzgewehre,
Revolver, Perceuse u. s. w.
Spottbillig!
Alte Gewehre und Waffen
nehme in Zahlung an
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm 1 Trebe.
Bestelle mit Feder-Matr., wußb.
polirt, neu, sehr billig zu verk. Schutz-
patent 1. 1. (neben Reichardt's Buchh.)

J. Neumann, Berlin,
Cigarren- und Tabak-Fabriken,
Lager in Halle a. S.
Geißstr. 3 und Königl. 5a.
empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:
„Präsent-Cigarren“
in Kisten zu 25, 50 und 100 Stüd.
25 Stüd Markt 0,65. 50 Stüd Markt 1,00.
25 " " 0,75. 50 " " 1,25.
25 " " 1,00. 50 " " 1,50.
25 " " 1,25. 50 " " 1,75.
25 " " 1,50. 50 " " 2,00.
25 " " 2,00. 50 " " 2,50.
25 " " 2,50. 50 " " 3,00.
bis 10 Markt 2,50. bis 20 Markt 3,00.
in eleganter Verpackung.
J. Neumann,
Geißstraße 3 und Königl. 5a.

Leipziger Kaffee-Lagererei
Leipzigerstr. 12
empfehlen zum Feste höchsten schwarzen und grünen erst. Chin. Thee:
Congo Wd. 2 M., Souchou Wd. 3 M., Java, Mischung Wd. 4 M., Engl.
Mischung Wd. 5 M., Becco Wd. 6 M., rein verp. Bodeie und Nischen
von 40 à bis 3 M., Bonille Schote 10 bis 25 à Bonbon-Messer,
1/4 Wd. 15 à Gebr. Mandeln, 1/4 Wd. 25 à Tafel-Chocolade
20 à, gefüllt mit Creme 5 bis 10 à Henkel's Thee zu Original-
Preisen!

Beuchlitz
im Saale des Herrn Schütze.
Den 1 und 2 Weihnachtstages
Große Vorstellung
in Gymnastik, Bauberei und
sonstigen Vorträgen
Entreë à 20 u. 10 u. 7 1/2 Uhr.
Um freundschaftlichen Zuspruch bitten
C. Guth.
Beuchlitz.
Den 2 Weihnachtstages findet zur
Tanzmusik von Nachmittag 3 Uhr
an ergebend ein
Schlettau.
Zum Tanzvergnügen den 2. Weib-
nachtsfesttag findet freundschaftl. ein
Wernicke.
Möß bei Stumsdorf.
Zur Tanzmusik den 2. Weihnachtst-
festtag findet ein **E. Kanert.**
Brobantjente bei Beesen.
Den 2. Weihnachtstfesttag
Tanzmusik.

Visitenkarten
sowie
Familienanzeigen
liefert als Specialität
Hermann Köhler,
gr. Steinstr. 15.
Anfertigung schnell u. billig.

Putz! Damenhüte
billigst. „Forelle“,
nahe Markt.
O. Felgner,
Corset-Magazin
von
Louise Knigge,
10. Große Steinstraße 10,
Halle a. S.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Anfertigung nach Maß.
Wetterbeobachtung, Leipzig,
den 23. Decbr., 1 Uhr Nachm. Wind
Südwest, schwach, Wetter schön, Tem-
peratur 2 Gr. W. Wärme, Himmel hell,
jedoch Wolken der 3. Schicht sichtbar
in Welt, sind im Aufsteigen und Ver-
breiten; veränderliches Wetter. Tem-
peratur steigt auch die nächsten Tage
das Wetter noch veränderlich, hierbei
Wind vorherrschend West, Temperatur
mit einigen Grad Kälte aber auch eben-
so mit einigen Grad Wärme wechselnd,
auch etwas Schneefall wird stattfinden.
S. W. Franckwein.

Drucksachen
jeder Art.
Spec.: Familien-Anzeigen,
Hüttenkarten,
Jahres-Gratulationskarten und
-Briefe etc. etc.
liefert schnell und billig
Karl Pritschow,
Buchdruckerei und Papierhandlung,
Albrechtstr. 17c, Ecke der Geißstr.
Deutsche Dogge,
15 Wochen alt, schöne Farbe u. Figur,
ist zu verkaufen
Siegel-Ermwägung bei Trotha.
Galle. Druck und Verlag von Otto Dendel.

Familien-Nachrichten.
Die Verlobung meiner Tochter
Julie mit dem Kaufmann Herrn Max
Schäfer aus Halle a. S. beehre ich
mich hierdurch ergebenst anzugehen
Alten a. W., Weihnachten 1887.
Frn. Köllmann.
Julie Köllmann,
Max Schäfer,
Verlobte.
Alten a. W. Halle a. S.
Vergangene Nacht starb im vollenden-
den 34. Lebensjahre unter lieber Gotta
und Bruder Albert Dörwald, was
übereingefüllt im Namen der Untere-
bücherei angeht.
Halle, den 24. December 1887.
Wittve Christiane Dörwald.
Für den Interesentheil Verantwortlich
W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.

Bestes Weihnachts-Geschenk für den Haushalt.
Anrich'sche Universal-Waschmaschine
mit verbesserter Wringmaschine, sowie
kleine und grosse Wäscherollen
zum Fabrikpreis bei
Hermann Grab im Waisenhaus (Horeingang).
Mein-Verkauf für Halle und Umgegend. Vertreter werden gesucht.
H. Grab im Waisenhaus, Horeingang.